



Augsburger Allgemeine

Drei Halunken für ein Halleluja

Von Thomas Hack



Thomas Hack

Kungeleien im Beichtstuhl: Der Bräu (Michael Wörner) besticht den Rauberpfaff (Thomas Hietmann) mit Schwarzgeld. Der Theaterverein „Unter uns“ bescherte seinem Publikum einen vergnüglichen Theaterabend.
Foto: Thomas Hack

Stadtbergen Gelegenheit macht Diebe... und Diebe mitunter zu Kirchenmännern. Welche höchst amüsanten Verwicklungen sich aus einem leidigen Zufall ergeben können, hat im Stadtberger Bürgersaal der Theaterverein „Unter Uns“ mit seinem Dreiakter „Da Rauberpfaff“ von Peter Landstorfer unter der Regie von Christoph Wörner gezeigt.

Die gaunerhafte Geschichte beginnt freilich im Wald, wo die Räuber sind. Und da der Haupterwerb solcher Zeitgenossen die einseitige Geldübertragung ist, wird auch bei Erstürmung der Pfarrerskutsche nicht lange gezögert. Doch diesmal kommt alles anders: Der Dorfgeistliche ist nicht reich, sondern tot, und seine Habe beschränkt sich auf Bibel, Kreuz und Priesterkutte.

Schnell wird ein neuer Plan ausgeheckt: Der Gesindelhauptmann „Raubhauser Gust“ (Thomas Hietmann) lässt sich von den anderen Haudegen zu einem Rollentausch überreden und zieht als neuer Kirchenvater in das beschauliche Keitersberg ein. Seine Mitstreiter legen sich kräftig ins Zeug: Die Rauberhur „Rothen Hes“ (Anita Ellinger) kocht als Pfarrershauserin ihr eigenes intrigantes Süppchen, Kumpane Hetzinger Jackl (Mathias Zärle) avanciert dagegen zum Organisator der anstehenden Raubzüge, während die betuchten Opfer ahnungslos in der Messe sitzen.

Durch dieses Täuschungsspiel verdient sich das Räubertrio nicht nur eine goldene Nase, sondern auch noch die Gunst der

Dorfgemeinschaft: Der Bürgermeister entpuppt sich als zuverlässiger Schwarzgeldlieferant, die Großbäuerin sieht im Gaunerpfaffen einen willkommenen Heiratskuppler und der stramme Gendarm unter der Pickelhaube öffnet mit „kriminalistischem Inschtinkt“ den Halunken Türen und Fluchtwege. Im Beichtstuhl geht so mancher kleine Obolus in die kirchliche Obhut über und sogar der Dorftrinker profitiert vom „Messweinabkommen“.

Ganz Keitersberg scheint plötzlich der Machtgier und Korruption verfallen zu sein. Einzig der alte Mesner riecht die Lunte. Dieses äußerst vergnügliche Lustspiel zeichnete sich aus durch liebevollen Heimatcharme und herrlich unorthodoxe Dialoge („Beim Schoßgebet is mir der Rosenkranz runtergefalln“ - „Naa, Herr Pfarrer, bei der Empfängnis hams'n no ghabt!“).

Der besondere Pfiff des Stückes ergab sich durch die Mundart, so etwa wenn der Rauberpfaff nicht „Amen“, sondern „Pfiad's eich Gott, guad Nacht“ von der Kanzel schmettert. Auch das Ende der Geschichte steckte voller Überraschungen: Keitersberg hält trotz allem am neuen Pfarrer fest und der Raubhauser Gust wird zum reichen Günstling der Dorfgemeinschaft. Selbst der Mesner hält den Mund, denn auch er hat endlich, was er will: einfach „sei Ruah“!

Dieser Theaterabend war ein diebisches Vergnügen aus der schönen heilen Welt der Glücksritter, voller humoristischer Wendungen und wunderbar überzogenen Typen.

Treue Akteure geehrt

Zwischen den Akten sprach Klaus Benkhart, der stellvertretende Bezirksvorsitzende des Verbands der Bayerischen Amateurtheater Schwaben einige Ehrungen für langjährige Vereinsverdienste aus: Geehrt wurden Michael Wörner (50 Jahre Vereinszugehörigkeit), Fritz Pfitzmaier (45 Jahre), Brigitte Pfitzmaier (40 Jahre), Gerhard Hacker (40 Jahre), Mary Wörner (35 Jahre), Herbert Sammüller (25 Jahre) und Brigitte Sammüller (15 Jahre).

19.10.2010 06:40 Uhr

Letzte Änderung: 19.10.10 - 09.45 Uhr